

Aichhalden

## Lehrer hofft auf Spatenstich im Mai

Von Lothar Herzog 02.02.2019 - 08:09 Uhr



Groß war das Interesse an der Informationsveranstaltung mit Fragerunde zur geplanten Seniorenresidenz in Aichhalden Fotos: Herzog Foto: Schwarzwälder Bote

Mit dem Bau einer Seniorenresidenz im Bereich Gässle können sämtliche Pflegeeinheiten angeboten werden. Der ehrgeizige Zeitplan des Investors sieht eine Inbetriebnahme des mehr als 13 Millionen Euro teuren Großprojekts für Herbst 2020 vor.

Anzeige 



Die Etage für Kosmetik, Hände & Füße  
Lassen Sie sich entführen auf eine Entdeckungsreise der Entspannung. Ihr Wohlbefinden bilden die wichtigsten Grundsteine für meine Behandlungen.

Mehr dazu

**Aichhalden.** Das Vorhaben Seniorenresidenz wurde erstmals in der Gemeinderatssitzung im Dezember 2018 öffentlich vorgestellt. Nachdem die Planungen so weit vorangeschritten sind, dass ein Bauantrag eingereicht werden kann, lud die Gemeinde am Donnerstag zu einer Infoveranstaltung in den Mehrzweckraum der Josef-Merz-Halle ein. Mit etwa 120 Besuchern war der Zuspruch groß.

Der Wunsch nach einer Seniorenresidenz in Aichhalden bestehe schon lange, führte Bürgermeister Michael Lehrer in die Thematik ein. Bereits vor der Jahrtausendwende sei in diese Richtung geplant und die Ausweisung der circa 5000 Quadratmeter großen Fläche im Gässle in den Flächennutzungsplan beantragt worden. 2011 sei ein Bedarf von zwölf pflegebedürftigen Personen in Aichhalden ermittelt worden. Diese Zahl sei längst überholt und die Bedingungen hätten sich schneller als erwartet verändert. Heute lebten sehr viele ältere Menschen allein, weil die Kinder berufsbedingt weggezogen seien.

Die Versorgung durch ambulante Pflegedienste funktioniere mehr schlecht als recht und die Nachbarschaftshilfe sei hoffnungslos überlastet, übergab Lehrer das Wort an Peter

Maasem, Projektentwickler der Investorengruppe WI-Immogroup aus Hildesheim. Das Vorhaben sei auf einem guten Weg. Die Pläne seien mit den Behörden abgestimmt, der Bebauungsplan liege derzeit öffentlich aus. Wenn die Offenlage am 7. Februar ende und keine gravierenden Einwände vorlägen, könne der Gemeinderat in der März-Sitzung den Satzungsbeschluss fassen. Ein Baustart wäre dann ab April/Mai möglich, stellte Maasem in Aussicht. Die Pläne stellte Prokuristin Sandra Leps von der künftigen Betreiberfirma Menetatis aus Bergheim vor.

Die stationäre Altenpflege mit 78 Pflegeplätzen in Einzelappartements werde das Kerngeschäft des Neubaus sein. Die Zimmer mit einer Größe von 22 Quadratmetern würden mit Bad und WC ausgestattet. Sie sind kleingliedrigen Wohngruppen mit jeweils einem eigenem Aufenthaltsraum zugeordnet. Ein Friseurgeschäft und eine hauseigene Kapelle für regelmäßige Gottesdienste würden angeboten. In der Haus-Großküche würden hochwertige und abwechslungsreiche Mahlzeiten frisch zubereitet. Für Familienfeiern im Seniorenheim stünde auch ein Catering zur Verfügung. Sämtliche Bekleidung der Bewohner würde im Haus gewaschen, zudem gebe es einen Bügelservice. Es werde ein Bistro mit circa 120 Quadratmetern eingerichtet, in dem Besucher ebenfalls willkommen seien.

Bei der Tagespflege biete der Betreiber 16 Plätze mit Hol- und Bringdienst an. Außerdem werde ein ambulanter Pflegedienst eingerichtet, zählte die Expertin auf.

WI-Immogroup-Geschäftsführer Mark Uhmeier sprach von einer 15-monatigen Bauzeit, danach erfolge die Übergabe an den Betreiber. Ab Baubeginn werde in die Vermarktung eingestiegen. Interessierten Bürgern werde bei Veranstaltungen genügend Gelegenheit gegeben, weitere Informationen zu erhalten.

In der Diskussionsrunde wurde mehrfach von Zuhörern die Frage gestellt, wie die künftigen Pflegekräfte generiert werden sollen, wo doch gerade da ein akuter Fachkräftemangel herrsche. Hierfür habe Menetatis, so Leps, ein Konzept entwickelt, in dem den

Angestellten ihre Freizeit garantiert werde. Jede Fachkraft mit mindestens einer 0,8-Stelle erhalte einen Dienstwagen. Mit diesen Angeboten könnten Fachkräfte gewonnen und gehalten werden. Sie seien durchaus vorhanden, nur wollten viele unter den bisherigen Bedingungen nicht in ihrem Beruf arbeiten. Deshalb müsse ihnen ein attraktiver Arbeitsplatz angeboten werden, dann kämen sie zurück, versicherte die Prokuristin.

Abhängig von den Pflegegraden würden etwa 28 Arbeitskräfte benötigt, die aber nicht alle zur gleichen Zeit Dienst hätten. Die Befürchtung eines Anliegers, das Gässle könnte mangels Stellplätzen am Seniorenheim zugeparkt werden, teilte Bürgermeister Lehrer nicht. Mit 24 Parkplätzen stünden deutlich mehr zur Verfügung als der Gesetzgeber vorschreibe.

Um einen Fußweg von der Einrichtung in den Ort werde sich die Gemeinde noch kümmern, versprach der Rathauschef einem weiteren Fragesteller und betonte: "Für mich stellt sich nicht die Frage, ob die Seniorenresidenz kommt, sondern wann. Ich hoffe auf einen Spatenstich im Mai 2019."